

ZUSAMMENFASSUNGEN

Elise van Nederveen-Meerkerk. *Segmentierung im vorindustriellen Arbeitsmarkt: Frauenarbeit in der niederländischen Textilindustrie, 1581–1810.*

Die Autorin analysiert im Rahmen der dualen (oder segmentierten) Theorie des Arbeitsmarktes die Frauenarbeit in der niederländischen Textilindustrie im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert. Dieser theoretische Rahmen wird gewöhnlich auf den modernen Arbeitsmarkt angewendet, aber er ist auch nützlich für die historische Forschung. Er klärt zum Beispiel, wie die Segmentierung des Arbeitsmarktes Männer- und Frauenarbeit in der Textilindustrie beeinflusst. Bei der Verwendung dieser Analyse finden wir – sogar in Perioden ohne ausdrücklichen Genderkonflikt –, dass patriarchale und kapitalistische Kräfte die Gendersegmentierung des Arbeitsmarktes nutzen, um den Arbeitsstatus und die Arbeitsbeziehungen in Perioden ökonomischen Wandels neu zu bestimmen. Obwohl dies die wirtschaftliche Position aller Frauen und Migranten verletzen kann, zeigt sich, dass alleinstehende Frauen von diesen Mechanismen am meisten betroffen waren.

Richard J. Soderlund. *Grenzen des Widerstands: Die Yorkshirer Kammgarnspinner, die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung und die Transformation der Arbeit in der frühen Industriellen Revolution.*

Thema des Autors sind die Handspinner der Kammgarnindustrie im Yorkshire des achtzehnten Jahrhunderts. Wenn nicht völlig ignoriert, haben die Historiker die Handspinner als unveränderlich schwach und passiv dargestellt. Während die Manufakturen die Arbeiterinnen der Industrie ausbeuteten, waren Spinner weder unterwürfig noch gefügig. Ihre Geschichte war teilweise eine des Widerstands. Die wichtigste Form des täglichen Widerstands der Spinner bestand in der nicht erlaubten Praxis der Lohnergänzung mit Garn und Wolle aus dem Produktionsprozeß. Der Umfang und das Ausmaß solchen Bagatelldiebstahls veranlaßte die Manufakturbesitzer zu einer der bemerkenswertesten Initiativen der Arbeitsbeziehungen im achtzehnten Jahrhundert: die Etablierung einer betrieblichen Polizeimacht, um Veruntreuungen festzustellen und strafrechtlich zu verfolgen. Die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung würde eine Hauptrolle in der Industrie spielen. Schließlich waren es jedoch die Grenzen polizeilichen Einsatzes, die die Manufakturbesitzer veranlaßten, organisatorische und technologische Innovationen zu betreiben, um mehr Ordnung in den Spinnereisektor zu bringen. So hatte der prosaische Widerstand der Spinner die unvorhergesehene Konsequenz, zum Niedergang ihres Berufes beizutragen.

Marc W. Steinberg. *Unfreie Arbeit, Ausbildung und der Aufstieg der Victorian Hull Fischindustrie: Ein Beispiel für die Bedeutung von Gesetz und lokaler Regierung für den britischen ökonomischen Wechsel.*

Innerhalb des letzten Jahrzehnts gab es eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit für die Bedeutung des britischen Meister- und Bedientengesetzes im achtzehnten und neunzehn-

ten Jahrhundert als Mittel der Arbeitsdisziplin und Kontrolle. Der Autor plädiert für weitere Analysen, wie das Gesetz innerhalb lokaler Zusammenhänge und spezifischer Industrien verwendet wurde und plädiert für eine erhöhte Konzentration auf die Rolle der lokalen Regierung bei den Arbeitsbeziehungen. Er argumentiert, dass unfreie Arbeit eine wichtige Rolle bei der Entwicklung mancher Industrien spielte, und bezweifelt Behauptungen eines Niedergangs der Ausbildung im England des späten neunzehnten Jahrhunderts. Mit einer Analyse der Fischtrawler-Industrie in Hull 1864–1875 zeigt er, dass die Nutzung der Arbeit von Lehrlingen und die Kontrolle der Fischerausbildung durch strenge Handhabung der Master und Servant Law von entscheidender Bedeutung für die Ausdehnung des Gewerbes waren.

Jenny Andersson. *Zukunft auswählen: Alva Myrdal und die Konstruktion der schwedischen Zukunftsstudien 1967–1972*.

Die Autorin diskutiert den schwedischen Diskurs über Zukunftsstudien in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren. Sie konzentriert sich auf den Zukunftsdiskurs der Gruppe, die 1967 von Premierminister Olof Palme unter dem Vorsitz von Alva Myrdal ernannt wurde. Der schwedische Zukunftsdiskurs fokussiert auf Zukunftsstudien wie den demokratischen Weg der Verteidigungsreform des schwedischen Modells und “schwedische” Werte der Solidarität und Gleichheit im Gegensatz zu einer internationalen Futurologie, die vom Kalten Krieg und Narrativen globaler Katastrophen dominiert war. Die Autorin ist der Auffassung, dass die Erarbeitung der schwedischen Zukunftsstudien, die in einem schwedischen Institut für Zukunftsstudien kulminierten, aufgefasst werden kann als ein Höhepunkt der Nachkriegsplanung und des schwedischen Glaubens an die Möglichkeit, eine besondere schwedische Zukunft aus der besonderen schwedischen Vergangenheit zu konstruieren.

Übersetzung: Klaus Mellenthin